

INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

LH-Stv. Dr. Michael STRUGL, MBA
Wirtschafts- und Forschungsreferent

DI (FH) Stephan KUBINGER, MBA
Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologie in Oberösterreich

am 23. Mai 2017 zum Thema

OÖ schärft strategisches Programm „Innovatives OÖ 2020“ nach

strugl.at / biz-up.at / ooe2020.at / rftooe.at

Weiterer Gesprächsteilnehmer:

Dr. Werner SCHIFFNER, MBA - Leiter Abteilung Wirtschaft, Land OÖ



Landeshauptmann-Stv.
Michael Strugl

**standort
stärken
strugl**

Rückfragen-Kontakt:

Michael Herb MSc, Presse LH-Stv. Strugl, Tel. 0664/6007215103

Mag. Markus Käferböck, Presse Business Upper Austria, Tel. 0664/848 12 40

Angelika Piffer, Geschäftsstelle RFT OÖ. Tel 0732-9015-5659

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

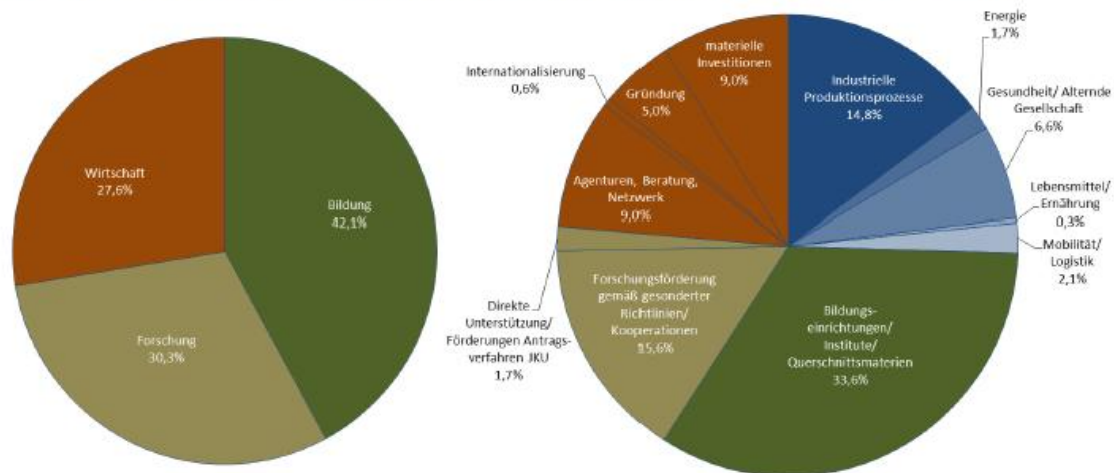
DVR: 0069264

Wirtschafts- und Forschungsreferent LH-Stv. Dr. Michael STRUGL:

„Stärken stärken“ ist die richtige Strategie für einen wettbewerbsfähigen Standort Oberösterreich

Oberösterreich setzt seit 1998 auf strategische Wirtschafts- und Forschungspolitik. Aktuell läuft seit 2014 unter dem Titel ‚Innovatives OÖ 2020‘ bereits das vierte Programm, das auf den Grundsätzen der Intelligenten Spezialisierung aufbaut und die Aktionsfelder Industrielle Produktionsprozesse, Mobilität/Logistik, Gesundheit/alternde Gesellschaft, Lebensmittel/Ernährung und Energie abdeckt. Zur Halbzeit haben Joanneum Research und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des Landes OÖ eine Zwischenevaluierung des Programms durchgeführt.

Abbildung 4: Verteilung der Fördermittel innerhalb der Innovation Chain sowie der Aktionsfelder 2014-2016



Quelle: Förderdaten, Darstellung JR-POLICIES.

„Sie zeigt, dass wir insgesamt auf dem richtigen Weg sind, aber mit gezielten Maßnahmen noch mehr tun müssen, um die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit des Standortes OÖ zu verbessern“, fasst Wirtschafts- und Forschungsreferent LH-Stv. Dr. Michael Strugl das Ergebnis zusammen. Mit knapp 86 Millionen Euro Fördermitteln im Bereich Forschung und rund 75 Mio. Euro im Bereich Wirtschaft wurde in den Jahren 2014 bis 2016 ein Projektvolumen bei Unternehmen in Höhe von 1,578 Milliarden Euro ausgelöst. Hinzu kommen die Mittel für den Bildungsbereich in Höhe von knapp 114 Millionen Euro.

Stärkefeld Industrielle Produktion

So wird die Konzentration auf Stärkefelder grundsätzlich positiv gesehen. Allerdings sind nicht alle Aktionsfelder gleich weit entwickelt. Beim Thema industrielle Produktion ist OÖ durchwegs gut positioniert. Inhaltliche Schwerpunkte – etwa im Bereich intelligente Produktionssysteme und Produkte oder Künstliche Intelligenz – sollen den Standort noch weiter nach vorne bringen.

Mobilität/Logistik profitiert von innovativen Leitunternehmen

Gleiches gilt für Mobilität/Logistik, wo die Stärke in der breiten Basis an innovativen Leitunternehmen liegt. Die Herausforderung liegt darin, den Wandel hin zu neuen Mobilitätslösungen zu bewältigen. „Dazu gibt es bereits eine Reihe von Initiativen - vom autonomen Fahren über alternative Antriebe bis hin zu Logistikforschung, die für die restliche Programmlaufzeit verstärkt werden“, erklärt LH-Stv. Strugl.

Lebensmittel: Leitbetriebe und Forschungseinrichtungen vernetzen

Ähnlich gelagert sind die Aktionsfelder Lebensmittel/Ernährung und Gesundheit/alternde Gesellschaft. In beiden Bereichen gibt es erste Ansätze, diese zu echten Stärkefeldern auszubauen. „Diesen Weg müssen wir aber sehr konsequent weitergehen. Im Lebensmittelbereich ist die Verknüpfung der starken, aber wenig forschungsintensiven Leitbetriebe mit den Forschungskompetenzen zum Beispiel der Fachhochschulen notwendig“, sagt LH-Stv. Strugl. Einen vielversprechenden Anfang dafür gibt es bereits: Anfang 2017 ist es gelungen, sich mit den öö. Partnern Fachhochschule Campus Wels, RECENDT und zwölf Unternehmen am österreichweiten Kompetenzzentrum für Futter- und Lebensmittelsicherheit zu beteiligen. Auch durch die Neupositionierung des Lebensmittel-Cluster unter dem Dach der öö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria soll die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft vorangetrieben werden.

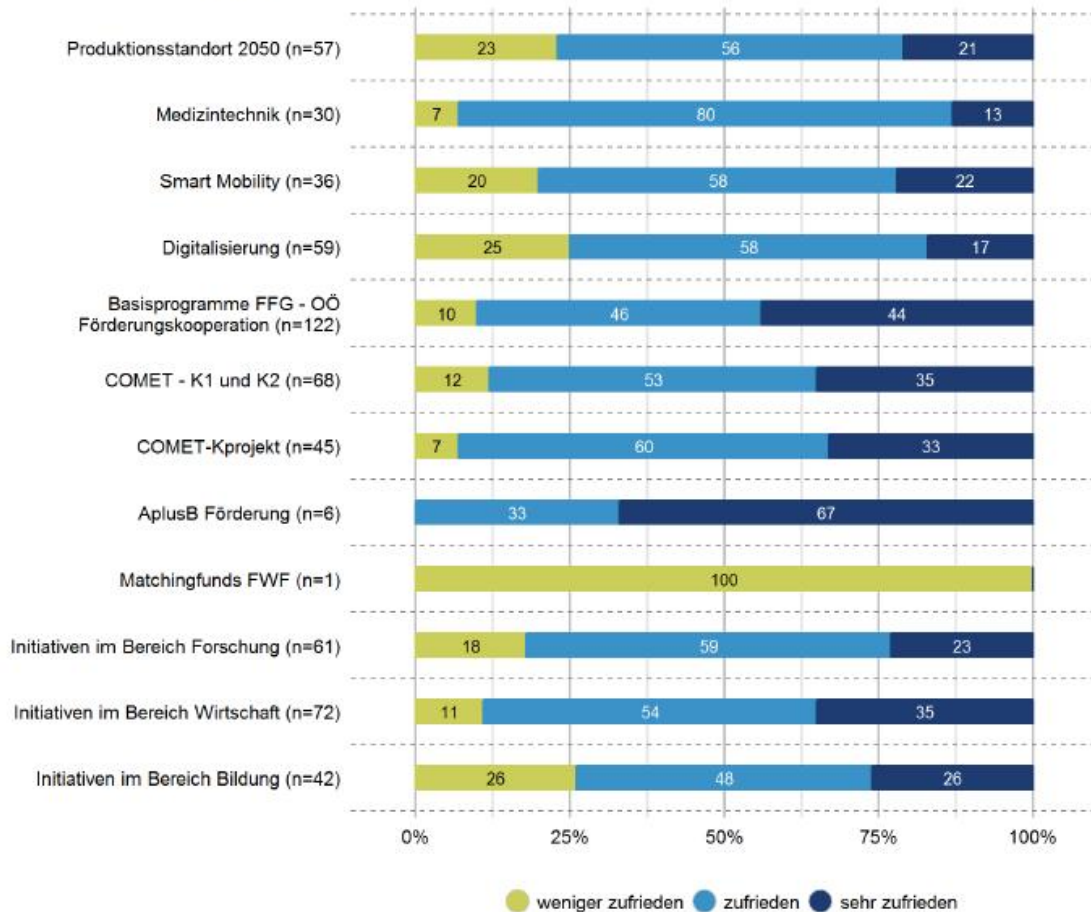
Gesundheit: Grundstein für positive Entwicklung gelegt

In einem noch frühen Entwicklungsstadium ist das Aktionsfeld Gesundheit. Große Erwartungen werden allerdings in den Aufbau der medizinischen Fakultät und langfristig der Entwicklung des Medizintechnikstandortes OÖ – Stichwort Aufbau eines „Medical Valley Upper Austria“.

Energie ist Querschnittsthema

Beim Aktionsfeld Energie zeigt sich nach gut drei Jahren Programm Laufzeit, dass dieses Thema eine große Bedeutung für alle anderen Aktionsfelder hat und daher laut Empfehlung von Joanneum Research eher als Querschnittsmaterie zu sehen ist. „Energie ist vergleichbar mit dem Thema Digitalisierung. Auch diese ist eine Schlüsseltechnologie für die Zukunftsfähigkeit des Standortes“, betont LH-Stv. Strugl. „Bestätigt wird das auch durch die Befragung von rund 300 Stakeholdern. Vor allem Digitalisierung wird als Triebfeder künftiger Entwicklungen gesehen. Oberösterreich kann dabei auf Kompetenzen in der Ausbildung aufbauen und auch die unternehmerische Basis wächst“, so LH-Stv. Strugl weiters.

Abbildung 11: Bewertung der Unterstützungs- bzw. Förderangebote hinsichtlich der Zufriedenheit (Antwortende Gesamt)



Quelle: Online-Befragung, Darstellung JR-POLICIES.

Programm wird effizient abgearbeitet

Positiv hervorgehoben wird in der Evaluierung die praktische Umsetzung des Programms in Form von Information, Betreuung und Unterstützung bei der Projektentwicklung. Vor allem

das Modell von Förder-Calls in Zusammenarbeit mit der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) hat sich als sinnvoll und effizient erwiesen. Das große Interesse an den Förderausschreibungen beispielsweise jüngst zur Digitalisierung, aber auch zur smarten Mobilität oder zu Gesundheit bestätigt den eingeschlagenen Weg.

Entwicklung der neuen Wirtschafts- und Forschungsstrategie startet 2018

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Zwischenevaluierung laufen in wenigen Monaten bereits die Vorarbeiten für die Entwicklung des nächsten strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms an. Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Rat für Forschung und Technologie zu, der als Vordenker Trends und Visionen in Forschung, Technologie und Innovation aufzeigt.

Für die künftige strategische Wirtschaftspolitik gilt es einige Handlungsfelder zu berücksichtigen:

- Technologietransfer, vor allem in Richtung kleine und mittlere Unternehmen
- Vernetzung mit allen Stakeholdern entlang der Innovation Chain Bildung-Forschung-Wirtschaft
- Internationale und europäische Vernetzung: Lernen durch Best Practice, aber auch durch grenzüberschreitende Kooperationen. Hier gibt es in Oberösterreich bereits gute Erfahrungen mit dem INTERREG-Programm.
- Synergien bei Finanzierung und Förderung nutzen

4 % Forschungsquote als zentrales Ziel

Um Oberösterreich als führende Industrieregion im europäischen Wirtschafts- und Forschungsraum zu positionieren, ist insbesondere auch die Steigerung der F&E-Quote ein zentrales forschungs- und technologiepolitisches Ziel: Seit dem Jahr 2009 wurde die Forschungsquote um 41 % erhöht und liegt laut Erhebung der Statistik Austria bei 3,15 % (2013). „Auch wenn dieser Prozentsatz bereits deutlich über dem Österreich- und EU-Schnitt liegt, hat sich Oberösterreich das ambitionierte Ziel gesetzt, die F&E-Quote bis zum Jahr 2020 auf 4 % zu steigern. Um dieses Ziel zu erreichen, soll der Unternehmenssektor, der einen Großteil der F&E-Ausgaben trägt, weiterhin zum Ausbau der Forschungsaktivitäten motiviert und gewonnen werden“, erklärt LH-Stv. Strugl.

DI (FH) Stephan KUBINGER, Vorsitzender Rat für Forschung und Technologie:

Zwischenevaluierung liefert Grundlage für gezielte Kursnachbesserungen bei „Innovatives OÖ 2020“

„Aus der Sicht des Rates für Forschung und Technologie OÖ liefern die Ergebnisse der Zwischenevaluierung eine höchst aussagekräftige Basis für gezielte Kursnachbesserungen im aktuellen Strategischen Programm ‚Innovatives Oberösterreich 2020‘. Eine Reflexion von außen bringt wichtige Impulse. Entscheidend dabei ist natürlich auch das Qualitätsniveau der Evaluierung – dieses ist aus Sicht des Rates als sehr hoch einzustufen. Die Kombination von vorhandenen statistischen Sekundärdaten, Stakeholder-Interviews und Online-Befragungen liefert ein sehr umfangreiches und detailliertes Außenbild, das konkrete, handlungsorientierte Rückschlüsse erlaubt. Die Erkenntnisse decken sich im Wesentlichen mit der Sicht des RFT OÖ“, unterstreicht DI (FH) Stephan Kubinger, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologie in Oberösterreich. Der Rat für Forschung und Technologie steht der Oberösterreichischen Landesregierung als beratendes Gremium zur Seite und bringt sich mit der Fachexpertise seiner Mitglieder aktiv in die strategische Arbeit ein. „Den ausgesprochenen Handlungsempfehlungen aus der Evaluierung ist inhaltlich zu zustimmen. Darüber hinaus hat der Rat einige weiterführende Empfehlungen erarbeitet, welche an das Land OÖ übergeben wurden und in die weitere Optimierung des Strategischen Programms einfließen werden“, so DI (FH) Kubinger.

RFT unterstützt Ziel 4 % Forschungsquote

Um Oberösterreich als Innovation Leader im europäischen Wirtschafts- und Forschungsraum zu positionieren, sieht der RFT OÖ die Steigerung der F&E-Quote ebenfalls als vorrangiges Ziel: Dazu hat der RFT OÖ im Jahr 2015 ein Positionspapier mit konkreten Handlungsempfehlung für die Erreichung dieses wichtigen Meilensteins verfasst. Oö. Unternehmen leisten einen deutlich hohen Anteil an Forschung & Entwicklung – beinahe $\frac{3}{4}$ der F&E-Ausgaben werden von den heimischen Unternehmen getragen. Allerdings können mit gezielten Förderinitiativen und dem Schaffen von entsprechenden Rahmenbedingungen wesentliche Impulse gesetzt werden. Essenziell ist dabei, dass Fördermittel sehr gezielt eingesetzt werden. Für die weitere Laufzeit des Strategischen Programms ist es daher entscheidend, die Ziele – sowohl auf der horizontalen (Kernstrategien) sowie auf der vertikalen Ebene (Aktionsfelder) – noch einmal zu schärfen und klare Prioritäten zu setzen. Schwerpunkte werden auch weiterhin Digitalisierung, Automotive Region OÖ und das Thema ausreichend Fachkräfte sein.

Der RFT OÖ ist gerne bereit, in Form einer Patenschaft weiterführende Verantwortung für das Strategische Programm zu übernehmen. Mit der weiteren Schärfung der Ziele im Strategischen Programm wird sich deutlich herauskristallisieren, in welchen Bereichen und Themenkreisen es einer strategischen Begleitung bedarf und die Mitglieder des Rates werden als Fachexperten zur Verfügung stehen, diese Handlungsfelder strategisch zu begleiten.

OÖ soll im Jahr 2030 einer der besten Plätze zum Leben sein

Einst sagte der römische Philosoph Seneca: „Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind günstig.“ Anders ausgedrückt bedeutet das: Wer sein Ziel kennt, kann auch in stürmischen Zeiten den richtigen Kurs halten. In Zeiten laufender Veränderungen ist es umso wichtiger ein ganz klares Zukunftsbild vor Augen zu haben. Diesem Grundgedanken folgend, hat der RFT OÖ in Zusammenarbeit mit der OÖ Zukunftsakademie eine Vision entworfen, wie sich Oberösterreich im Jahr 2030 charakterisieren könnte. Der Leitsatz, der diese Vision 2030 prägt ist: Oberösterreich ist einer der besten Plätze zum Leben.

Für die Erarbeitung der Vision 2030 wurden zunächst wichtige Stakeholder – wie Vertreter der Landtagsparteien (ÖVP, FPÖ, SPÖ, Die Grünen) und von zentralen Interessensgruppen (IV OÖ, AK OÖ und WKOÖ) – sowie Mitglieder des Rates um ihre Inputs gebeten. Alle diese Beiträge wurden aggregiert und in ein bewusst sehr pointiert gehaltenes Zukunftsbild zusammengefasst. Dieses Zukunftsbild adressiert vier wesentliche Bereiche des Lebens: Lebensraum, Gesellschaft, Sicherheit und Arbeitsplätze. Andere Regionen bieten in diesen Bereichen sicherlich auch attraktive Facetten. Was aber Oberösterreich maßgeblich unterscheidet ist: Nur OÖ schafft es als einzige Region alle diese Aspekte in einer optimalen Balance zu bieten und miteinander zu verbinden:

Lebensraum	Sicherheit
OÖ bietet eine Vielfalt an unterschiedlichen Lebensräumen sowie moderne technische und soziale Infrastruktur. Ressourcen werden nachhaltig und effizient eingesetzt.	Eigenverantwortliche Menschen können sich auf eine intakte Umwelt, gesunde Nahrungsmittel, soziale Absicherung und faire Behandlung in allen Lebenslagen verlassen.
Gesellschaft	Arbeitsplätze
Die Region ist geprägt von Weltoffenheit, fortschrittlichen Werten, Kompetenzen mit Entwicklungschancen und optimalen Bedingungen für einen vitalen Altersmix.	OÖ setzt auf die gezielte Vernetzung von Stärken, bietet im Berufsleben attraktive Entwicklungsmöglichkeiten und zieht internationale Spitzenkräfte an.

Die Jugend ist unsere Zukunft. Daher war es dem Rat auch ein wichtiges Anliegen, diese Vision gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu reflektieren und gegebenenfalls zu ergänzen bzw. zu vertiefen. Gestern hat ein World Cafe – eine moderne Workshop-Methode – im AEC stattgefunden, bei dem 20 Jugendliche in vier Gruppenarbeiten aktiv ihre Gedanken zur Vision eingebracht und mit ihren Blickpunkten bereichert haben.

Wer groß denkt, wird Großes erreichen

„Das Motto des RFT OÖ ist: Nur wer groß denkt, wird Großes erreichen. Die Vision 2030 beschreibt gewollt ein sehr ambitioniertes Zukunftsbild. Nun geht es an die schrittweise Umsetzung. Bis in den Herbst wird der Rat intensiv daran arbeiten, konkrete Ziele zu definieren, die eine systematische und konkrete Umsetzung optimal unterstützen“, unterstreicht DI (FH) Kubinger.